

In der Rezession boomt das RAV

12 Jahre nach der Eröffnung zügelte die Regionale Arbeitsvermittlungsstelle (RAV) in den Citycorner Baden.

DIETER MINDER

Sichtlich stolz begrüsst Leiter René Wehrli und seine Mitarbeiter die Gäste im RAV. Sie wollen es noch intensiver als «Kompetenzzentrum für den Arbeits- und Bildungsmarkt» etablieren.

Mit dem Lied «Los Früelig, du bischt spot dra hür» begrüsst die Zürcher Jodelfreunde die Gäste. Mit dem Ensemble griff das RAV auf eigene Kräfte zurück: Jodlerin Helga Schmid, Bäuerin in Ueken, war früher RAV-Personalberaterin. «Es ist ein wichtiger gesellschaftlicher Auftrag, die Arbeitslosen bei der Stellensuche zu unterstützen», betonte Regierungsrat Urs Hofmann. Insbesondere wies er auf Lehrabgänger hin: «Junge Leute brauchen einen guten Einstieg ins Berufsleben, damit sie sich in der Gesellschaft willkommen fühlen.» Die Eröffnung des neuen RAV bezeichnet er als ein «positives Ereignis in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit».

Am 6. Januar 1997 hatte das RAV Baden mit 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter Leitung von René Wehrli den Betrieb aufgenommen. Bereits ab März wurde der Personalbestand aufgestockt. Die Wirtschaft steckte in einer Rezessionsphase. «Im Laufe der Zeit sind wir auf 53 Personen gewachsen», sagt Wehrli. Bis zu 4100 Stellensuchende wurden betreut. «Wir haben in den 12 Jahren einige strukturelle Veränderungen und wirtschaftliche Schwankungen erlebt.» Zurzeit wird das Beraterteam wieder vergrössert. «Wir werden noch vier Berater anstellen, dann sind alle neuen Büros besetzt.» Die 47 Berater betreuen momentan über 3000 Stellensuchende, täglich werden es mehr. «Banker sind erst wenige darunter», sagt Wehrli. Den Hauptthrust stellten Fachleute aus den Bereichen Informatik, Administration und Technik. «Handwerker wie Mauer oder Schreiner haben sich bisher noch nicht gemeldet.»



Symbolische Schlüsselübergabe mit (v. l.) RAV-Leiter René Wehrli, François Chappuis (Leiter Immobilien Aargau) und Regierungsrat Urs Hofmann. WALTER SCHWAGER

«Für uns ist Baden ein gutes Pflaster»

Ernst Hofstetter ist mit «Kulak Jazz» in die «Stanzerei» gezogen. Jetzt gibt es dort sogar ein kleines Festival.

ROMAN HUBER

Seit 1993 organisiert Ernst Hofstetter New-Jazz-Konzerte. «Aus Freude an dieser Musik», sagt der «Kulak»-Gründer. Jetzt hat er sein Stammlokal gefunden.

Was in der «weissen» New Yorker Jazzszene Rang und Namen hat, hat sich schon einmal von Ernst Hofstetter bewirten und von seiner Frau Marianne bekochen lassen. «Es hat sich wohl rumgesprochen, dass es bei mir auserlesenen Wein gibt», sagt Hofstetter scherzend.

BEREITS EIN ROUTINIER

Über 130 Konzerte mit international bekannten New-Jazz-Musikern sind es bereits, die Hofstetter organisierte. Der Veranstalter sorgt auch für das Wohl der Musiker, denn neben dem Publikum sollen in erster Linie sie Freude haben und zufrieden sein, sagt er. So könne er zudem die Kosten im Griff behalten. Das finan-

zielle Risiko, wenn die Konzertkasse nicht stimmt, tragen Hofstetter und die rund 70 Mitglieder des Trägervereins. Das sei eine Basis, die jedoch nirgends hinreiche. Kulak funktioniere nur dank der Unterstützung des Aargauer Kuratoriums, der Stadt Baden und der Gemeinde Wettingen, sagt Hofstetter. Bei der Logis der Musiker kommt ihm das «Du Parc» in Baden entgegen.

«Kulak» heisse auf Russisch «Faust» und auf Türkisch «Ohr», verrät Hofstetter. Das habe man bei der Gründung von Kulak (Kultur an der Kreisschule Mutschellen) nicht gewusst. Das Kind, das aus einer Idee heraus an einem weinseligen Abend im Piemont gezeugt worden sei, hätte die «Provinz» inspirieren sollen. «Es ist nicht einfach, dort die Leute für neuen Jazz zu mobilisieren», musste Hofstetter feststellen.

Nach Konzertreihen in Berikon, Bremgarten und

Boswil hat er den Wirkungskreis nach Baden verlegt. «Baden ist ein gutes Pflaster», gesteht der Bezirksschullehrer, der auf dem Sprung in die Pension ist. Erst war er in der Aula der Kanti heimisch, seit der ersten Stunde der «Stanzerei» nun im Merker-Areal. «Ein idealer Raum, der sich vor allem für Musik mit wenig Verstärkung eignet.»

Und der Samen schlägt bereits aus: Am 1. und 2. Mai findet mit «Jazz geht Baden» ein zweitägiges Festival statt; «ein Co-Projekt von Kulak und dem Verein Jazz in Baden», sagt Hofstetter, organisiert von Claude Meier und Marcel Lüscher.

JAZZ GEHT BADEN

Stanzerei Fr., 1. Mai, 20 Uhr Kanti-Big-Band Wettingen; 21 Uhr «Hildegard lernt fliegen»; Sa., 2. Mai: Kanti-Big-Band Baden; 21 Uhr Reto-Suhner-Quartett; 22 Uhr Claudio Puntin, Samuel Rohrer, Jean Bang.



Ernst Hofstetter durfte im November 2008 das Kulturlokal Stanzerei mit einem «Kulak»-Konzert offiziell eröffnen. ANGELO ZAMBELLI